

## SONAFA - eine bessere Zukunft für Menschen in Benin e.V.



Schumannweg 46  
73614 Schorndorf  
Tel. 071-81 - 71308  
utepohlmann@aol.com  
[www.sonafa.de](http://www.sonafa.de)

Bankverbindung:  
**Kreissparkasse Waiblingen**  
**Kto.-Nr. 536 97 77**  
**BLZ 602 500 10**

Schorndorf, im November 2010

**Große Veränderungen geschehen nicht dadurch, dass wir auf den richtigen Zeitpunkt warten, oder Pläne für die Zukunft schmieden. Sie geschehen, indem wir kleine Schritte machen.**

**Jetzt.** *Jochen Mariss*

Liebe Mitglieder, Spender und Freunde von SONAFA und alle, die sich für SONAFA interessieren,

### **große Veränderungen sind bei SONAFA geschehen.**

2003, als wir mit unserer Arbeit in Benin begannen, konnten wir der Grundschule in Hlagba-Lonmé dreiundzwanzig Schulbänke spenden. Jetzt, am Ende des Jahres 2010 können wir voll Freude und Dankbarkeit auf dreiundzwanzig neu gebaute feste Klassenzimmer, drei restaurierte und drei Lehrerzimmer in acht Dörfern im Bezirk Zogbodomey zurückblicken.

### **Ihre vielen kleinen und auch größeren Schritte, die Sie wagten, sofort, und nicht warteten und zögerten, haben dies vollbracht.**

Für die Grundschul Kinder in Hlagba-Lonmé, Hlagba-Ouassa, Massi, Dèmè, Hon, Adjogon, Tanwé-Ouassa und Don Zoukoutoudja ist die schulische Situation dank Ihrer Spenden viel besser geworden! **Dafür möchten wir Ihnen heute allen von Herzen danken!**

Bei meinem Aufenthalt 2008/2009 hatten wir an einem schulfreien Tag die Grundschule in Don Zoukoutoudja, 8km von Adjogon entfernt, besucht. Was wir bei unserer Ankunft sahen, war unglaublich.

Fünf Hütten standen da auf dem baumlosen Schulgelände, ohne Wände und mit Grasdächern. Nur eines hatte ein Wellblechdach. Von der sechsten Hütte, die abgebrannt war, sahen wir nur einige verkohlte Pfähle. Mensah Wekenon Tokponto und mir war sofort klar: Das musste unser nächstes Projekt werden!

In der Mitgliederversammlung 2009 wurde dies beschlossen und wir wollten die drei Klassenzimmer mit einem Lehrerzimmer als ein Gebäude bauen. So konnten wir das Geld für zwei Wände einsparen.

Dann trafen wir uns Ende Dezember 2009 mit der Dorfbevölkerung. Auf dem Schulgelände standen nun sechs Hütten ohne Wände, die abgebrannte Hütte war wieder aufgebaut worden. Die Menschen aus Don Zoukoutoudja hatten schon von den Bewohnern anderer Dörfer gehört, dass SONAFA vielleicht auch in ihrem Dorf ein Klassenzimmer bauen wollte. Alle waren sie gekommen, die Männer und die Frauen mit ihren Babys auf dem Rücken.

Die knapp 300 SchülerInnen standen Spalier, klatschten und sangen ein Willkommenslied für SONAFA. Junge Männer und Frauen waren da mit großen Trommeln, Rasseln und Glocken. Sie trommelten und tanzten zu den packenden traditionellen Rhythmen. Es war ein großes Fest für alle und sehr bewegend! Zwischen zwei Klassenzimmern war ein Dach aus Palmwedeln konstruiert worden, damit alle Anwesenden im Schatten sitzen konnten. Die Hitze war für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoch, über 30°- und es war windig an diesem Tag. Im Nu war alles mit einer dünnen Sandschicht bedeckt. Der Staub setzte sich in alle Ritzen und behinderte beim Atmen. Nicht nur in der Regenzeit ist das Lernen für die Kinder sehr stark beeinträchtigt, auch in der Trockenzeit. Das war eine neue Erfahrung für mich.

Der Dorfchef, der Chef d'Arrondissement, der Schulleiter ergriffen das Wort. Sie ahnten, dass SONAFA in ihrem Dorf tätig sein würde, und sie berichteten von verschiedenen Organisationen, die ihnen in der Vergangenheit feste Klassenzimmer versprochen, aber ihre Versprechungen nie eingelöst hatten.

Als wir dann erklärten, dass SONAFA hier drei Klassenzimmer bauen und schon im Januar 2010 mit dem Bau beginnen würde, war die Freude übergroß.

“Endlich nimmt sich jemand unserer schulischen Misere an“, sagte der Dorfcchef.

Als ich die sechs Klassen besuchte, zeigte mir der Lehrer der ersten Klasse einen großen Karton. Das war der Schrank. Ein Schüler musste ihn jeden Morgen aus einer festen Hütte im Dorf holen und ihn abends wieder dorthin zurücktragen.

Auch ein sehr großer Junge fiel mir in dieser Klasse auf. Es war der 12jährige Jidicael, der bisher bei einem Maurer arbeiten musste. Nun hat er das umgesetzt, was der beninische Musiker Danialou Sagbohan singt: **Il faut aller à l'école pour son avenir et cela de son pays - Man muss in die Schule gehen für seine eigene Zukunft und die seines Landes.**

Darauf wiesen wir auch die Dorfbevölkerung hin. Seit einigen Jahren ist der Schulbesuch der Grundschule in Benin kostenlos und auch eine Schuluniform ist in den Dörfern nicht mehr zwingend vorgeschrieben. Alle Eltern könnten ihre Kinder somit in die Schule schicken. Aber immer wieder werden hauptsächlich Mädchen zu Hause gebraucht, im Haushalt, für die jüngeren Geschwister oder auf dem Feld. Wir wiesen darauf hin, die Kinder wirklich die Schule sechs Jahre bis zur Grundschulabschlussprüfung besuchen zu lassen. Uns war in allen unseren Schulen aufgefallen, dass die anfangs sehr großen Eingangsklassen von über 100 Schülern im Laufe der Jahre bis zu 30 Schülern im 6. Schuljahr abnahmen.

Auch in Don Zoukoutoudja stellten wir den **Gedanken eines gemeinsamen Tuns** in den Vordergrund. Auch dieses Dorf musste das Seine zum Neubau der Schule beitragen: den Platz zur Verfügung stellen, ihn roden und ebnen, Wasser und Sand herbeischaffen und Bauholz zum Abstützen der Decke liefern.

**Hilfe zur Selbsthilfe ist eine fundamentale Forderung von SONAFA.**

Wir stellen aber keine Bedingungen an die Schule und ihre Verantwortlichen. Wir greifen nicht in ihren Bildungssektor ein - diesen müssen sie selbst entwickeln und ihre Entscheidungen treffen.

Wir sind froh, dass wir mit dem Bau fester Klassenzimmer und deren Ausstattung im Bezirk Zogbodomey wenigstens einige Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Lernsituation schaffen konnten, wenn gleich der Lehrermangel groß ist, die Bezahlung der Lehrer schlecht, ihre Ausbildung nicht angemessen ist und keine Unterrichtsmaterialien vorhanden sind.

In Don Zoukoutoudja konnte mit dem Bau schon im Januar begonnen werden. Jeder Baustein wurde von den Maurern des Dorfes hergestellt. So hatten sie die Möglichkeit, durch SONAFA etwas zu verdienen. Anfang März standen die Mauern. Allerdings hatten sich die Arbeiten etwas verzögert, da die Brunnen nur noch wenig Wasser hatten. Deshalb musste es aus weiter entfernten Brunnen hergetragen werden.

Auch die Mädchen und Jungen trugen an einem Nachmittag, als wir da waren, Wasser in Schüsseln auf dem Kopf zur Zisterne.

Ende März wurde das Dach errichtet, dann wurden die Wände verputzt und Ende Mai konnten die drei Klassenzimmer bezogen werden, gerade noch vor der einsetzenden Regenzeit. Der Wind hatte die Dächer der anderen Hütten undicht gemacht, und die Schüler dieser Klassen mussten an den Regentagen zu Hause bleiben. Seit Beginn des neuen Schuljahres Anfang Oktober besuchen das 4., 5. und 6. Schuljahr die neuen Klassenzimmer. Die 1., 2. und 3. Klasse lernen weiterhin in den maroden Hütten ohne Wände.

**Aus diesem Grund beschloss die Mitgliederversammlung im Juli auch feste Klassenzimmer für diese Klassen zu bauen. Wir möchten uns nochmals bei allen Spendern, den großen und den kleinen, ganz herzlich bedanken, dass wir dies bei meinem nächsten Aufenthalt ab Dezember leisten können.**

Auch ohne die Sponsorenläufe für SONAFA der Sommerrainschule in Schornbach, der Stauferrealschule in Waiblingen und der Grafenbergschule in Schorndorf, ohne diese vielen Schritte, wäre dies nicht möglich gewesen. **Was Schüler für Schüler doch bewirken können!**

Neben den drei Klassenzimmern in Don Zoukoutoudja konnten wir noch zwei in Tanwé-Ouassa bauen. Während meines Aufenthaltes wurden die Grundschulen in Hon und in Adjogon unter großer Teilnahme der Dorfbevölkerung eingeweiht. Ein Märchentag in Adjogon fand statt, ebenso ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Zogbodomey und unserem zuständigen Schulrat. Er wies uns auf die prekäre Situation der Grundschulen hin. SONAFA wäre die einzige Organisation, die in seinem Bezirk Zogbodomey feste Klassenzimmer baut. Wir besuchten daraufhin die Grundschulen in den Dörfern Tovlamé und Kovota und sahen wie recht er hatte. Dort möchten wir ebenfalls bald helfen und die schulische Situation verändern!

**Dabei sind wir wieder auf Ihre kleinen oder größeren Schritte angewiesen und wünschen uns zum Wohle der Schulkinder in Benin im Bezirk Zogbodomey, dass wir sie gemeinsam gehen können! Gleichzeitig wünschen wir Ihnen am Jahresende mutige Schritte in ein friedliches, gesundes und gutes neues Jahr 2011, eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Weihnachten.**



Ute Pohlmann, Mensah Wekenon Tokponto, Matthias Schellenberger